

# Der Schuldner

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Der Schuldner

Zeichnung von Robert Hoegfeldt

### Organ der Organe

Mein fünfjähriges Töchterchen Sabine, pro domo «Bienchen» genannt; hat die Beobachtung gemacht, daß ich Briefe, nachdem sie kuvertiert und abgeschleckt sind, in ein Buch zu stecken und mich dann auf dieses daraufzusetzen pflege.

«Warum?» will sie wissen.

«Weil die Gummierung heutzutage oft so miserabel ist», kläre ich sie auf, «daß das Mistzeug nicht hält, wenn man es nicht gehörig preßt. Und das ist die einfachste Presse.»

Kurze Zeit später — nebenbei bemerkt, die Geschichte spielt in Oesterreich — habe ich in einem Amt zu tun, in dem viele, also sehr viele Beamte und auch Beamtinnen beschäftigt, also zumindest zu sehen sind. In einem Riesenraum hinter zahlreichen Schaltern. Also ich kann es ja sagen, es ist das Arbeitsamt.

«Bienchen» darf mich begleiten. Der Zufall will es, daß uns an der Saaltür

ein Amtsdienstler begegnet, der einen Riesenstoß Briefe trägt, die er zwischen den vor dem Bauch gefalteten Händen und dem Kinn eingezwängt hält.

«Jöj, die vielen Briefe!» wundert sich «Bienchen».

«Ja, in einem Amt wird viel geschrieben», erwidere ich.

Im Verlauf der Stunde, die wir dann vor einem der Schalter wartend zubringen, zupft mich «Bienchen», nachdem sie vorher die Amtsorgane drinnen nachdenklich betrachtet hatte, am Aermel:

«Du, Papa, ich weiß schon, warum da drinnen die vielen Leute sitzen. Weil man hier viele Popoli braucht, um die vielen Briefe zu pressen . . .»

Johann Gabriel Anderle

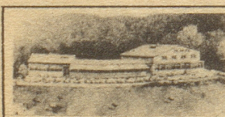
### Der Völkerpferch des Ostens

In unsrer Welt voll Arg und List  
Gibf's machtvoll hohe Herren,  
Die alles, was noch grade ist,  
Mit großer Kunst verzerren.  
Der Völker Menge ist für sie  
Nichts als ein Riesenherdenvieh.  
Das wird ganz nach Belieben  
In einen Pferch getrieben.

Man schwingt die Peitsche ohne Scham,  
Wenn etliche sich wehren,  
Und schmiert den Hungrigen den Rahm  
Ins Maul der neuen Lehren.  
Es zwingen zur Verjüngungskur  
Und machen alles reif zur Schur  
Des Nazitums Adepten  
Nach Eisenbarts Rezepten.

Die Sonne strahlt mit warmem Schein  
Im alten Glanz auf Erden.  
Wie könnten alle glücklich sein  
Und wieder Menschen werden,  
Wär' mehr auf dieses als auf Macht  
Der Männer Eifersucht bedacht,  
Die dienstbar dunklen Zielen  
Grausam mit Völkern spielen.

Gnu



Die phantastisch schöne  
Aussicht  
von der Wirtschaft „Zur Wald“  
entzückt Einheimische und  
Fremde. Die mundigen Weine  
und die vorzüglichen Gerichte  
entzücken nicht minder.

Zürich Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 Karl Grau

**Zwei mal Räblus:**

ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88

BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51

**Zwei mal ganz primal!**